Zu alt für Gewalt – ein gefährlicher Irrtum

„Alte“ Frauen im Kontext häuslicher Gewalt

Runder Tisch gegen häusliche Gewalt
Siegburg
5. Juni 2025

Referentin: Denise Klein
Dipl. Päd. und Traumazentrierte Fachberaterin,
Mitarbeiterin bei Paula e.V.

Worüber sprechen wir…

1. Vorstellung **Beratungsstelle Paula e.V.**
2. **Zu alt für Gewalt – Ein gefährlicher Irrtum:** Altenbilder und Mythen
3. **Geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt im Leben älterer und hochaltriger Frauen -** Zahlen und Vorkommen
4. **Besondere Herausforderungen** im Kontext Alter (und Pflege) und häusliche Gewalt
5. **Bedarfe von älteren und hochaltrigen Frauen im Kontext geschlechtsspezifische und häuslicher Gewalt**
    1. Hürden im Hilfesystem
    2. Neue Akteur*innen
6. **Fazit und Austausch: Was nun?**

1.

Warum eigentlich Paula e.V. - eine Fachberatungsstelle für Frauen ab 60 Jahre?

2010 - Gründung des Vereins durch Martina Böhmer und 2012 - Eröffnung der Beratungsstelle in Köln

Beratungsstelle für Frauen ab 60 Jahre, die früher oder aktuell Gewalt oder andere Belastungen erlebt (haben)

- **Schwerpunkt Traumaaktivierung im Alter (im Pflegekontext):**
  - Traumazentrierte Fachberatung für Betroffene, Angehörige und Fachpersonal (Fortbildungen, Workshop, Supervision, Beratung)
  - Entwicklung von Qualitätsstandards Traumasensible Pflege und Schulungsmaterial

- **Schwerpunkt „Aktuelle (geschlechtsspezifische) Gewalt“**

1.

Warum eigentlich Paula e.V. - eine Fachberatungsstelle für Frauen ab 60 Jahre?

„Sichtbar und Sicher – Gewaltschutz für von häuslicher/ sexualisierter Gewalt betroffene ältere und hochaltrige Frauen“

Modellprojekt für 3 Jahre (2025 – 2027)

- Richtet sich an betroffene Frauen und deren Angehörige bundesweit
- Richtet sich an Fachkräfte aus dem Bereich Gewaltschutz, Altenpflege, Senior*innenberatung etc.
- Aufbau von Netzwerken (Bundesverband der autonomen Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe
- Informationsveranstaltungen und Fortbildungen
- Beratung in der Beratungsstelle, telefonisch, per Video und aufsuchend (in Köln)
- Gefördert durch die Deutsche Fernsehlotterie

1.

Warum eigentlich Paula e.V. - eine Fachberatungsstelle für Frauen ab 60 Jahre?

- ✓ Weil Frauen wenig Zugang zu allgemeinen Frauenberatungsstellen finden.
- ✓ Weil das Alter spezifische Herausforderungen und Themen mit sich bringt - besonders für Frauen.
- ✓ Weil ältere und hochaltrige Frauen in ihren spezifischen Bedarfen häufig übersehen werden.

1.

Warum eigentlich Paula e.V. - eine Fachberatungsstelle für Frauen ab 60 Jahre?

- ✓ **Spezifisches Wissen erforderlich:**
  - ✓ Verarbeitungsprozesse nach erlebter Gewalt oder anderen traumatischen Erfahrungen
  - ✓ Gewaltdynamiken und akute Belastungsreaktionen
  - ✓ Hilfesystem
  - ✓ Herausforderungen der spezifischen Lebensphasen Alter
  - ✓ Einordnung gesellschaftlicher Erlebnisse in der Biographie
- ✓ **Längere Beratungsprozesse möglich**
- ✓ **Beratungen** finden in der Beratungsstelle, per Video oder Telefon und innerhalb Kölns **auch aufsuchend** statt.
- ✓ **Vernetzung zwischen „Altenhilfe“, Pflege und Netzwerken gegen Gewalt an Frauen**

2.

Zu alt für Gewalt

Ein gefährlicher Irrtum

„Alte Frauen“

Gesellschaftliche Altenbilder und Mythen über sexualisierte Gewalt verhindern das die betroffenen Frauen gesehen und ernst genommen werden.

3. Geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt im Leben älterer und hochaltriger Frauen

Studien und Untersuchungen zu dem Thema:

- Seit 2003 Studien und Forschungsberichte des **KFR** (Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. und **Zoom – Gesellschaft für prospektive Entwicklungen e.V.**
  - Barbara Nägele, Thomas Görgen und Weitere.
  - Forschungsschwerpunkte: Sexualisierte Gewalt gegen ältere Menschen. Nahraumgewalt/ Partnerschaftsgewalt gegen ältere Frauen.

- **„Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland.“** Im Auftrag des BFSFJ (2004).
  - Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Müller, Dr. Monika Schröttle.
  - Befragung von 10.000 Frauen im Alter zwischen 16 und 85 Jahren

- **„IPVoW, Mind the Gap! Intimate Partner Violence against older Women**.“ Rahmen des Daphne III-Programms von der Europäischen Kommission. 2010

- **„Es ist nie zu spät. Gewalterfahrungen älterer Frauen durch Partner und Ex-Partner.**“ 2013

3.

Geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt im Leben älterer und hochaltriger Frauen

Zahlen:

Frauen zwischen 60 - 74 Jahre

- über 9% der Frauen erleben körperliche oder sexualisierte Gewalt
- über 17% starke psychische Gewalt

Frauen über 75 Jahre:

- sind 2-3% von körperlicher oder sexualisierter
- knapp 10% von starker psychischer Gewalt

https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/infothek/gewalt-gegen-seniorinnen/merkmale-und-tatsachen.html#:~:text=Über 9% der Frauen zwischen,Gewalt durch den Partner betroffen.

3.

Geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt im Leben älterer und hochaltriger Frauen

- ✓ Gewaltformen unterscheiden sich nicht wesentlich von denen, die jüngere Frauen erleben
- ✓ Möglichkeiten sich zu wehren und Hilfe zu bekommen kann eingeschränkt sein
- ✓ Gefahr der Eskalation von Gewalt im Alter darf nicht unterschätzt werden

https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/infothek/gewalt-gegen-seniorinnen/merkmale-und-tatsachen.html#:~:text=Über 9% der Frauen zwischen,Gewalt durch den Partner betroffen.

3.

Geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt im Leben älterer und hochaltriger Frauen

Femizide

Sie ist 85, er 80. Er erstickt sie mit einem Kissen, während sie schläft. Sie hatte die Scheidung gewollt.

Sie sind seit 60 Jahren verheiratet. Er, 89 Jahre, glaubt, sie wolle ihn für einen anderen Mann verlassen. Tatsächlich wollte sie laut Aussage einer Tochter der von Gewalt geprägten Ehe entkommen und ohne ihn in ein Pflegeheim ziehen. Dreimal schlägt er seiner Frau mit einem Schlosserhammer gegen den Kopf, greift dann zum Küchenmesser, sticht sechsmal zu.

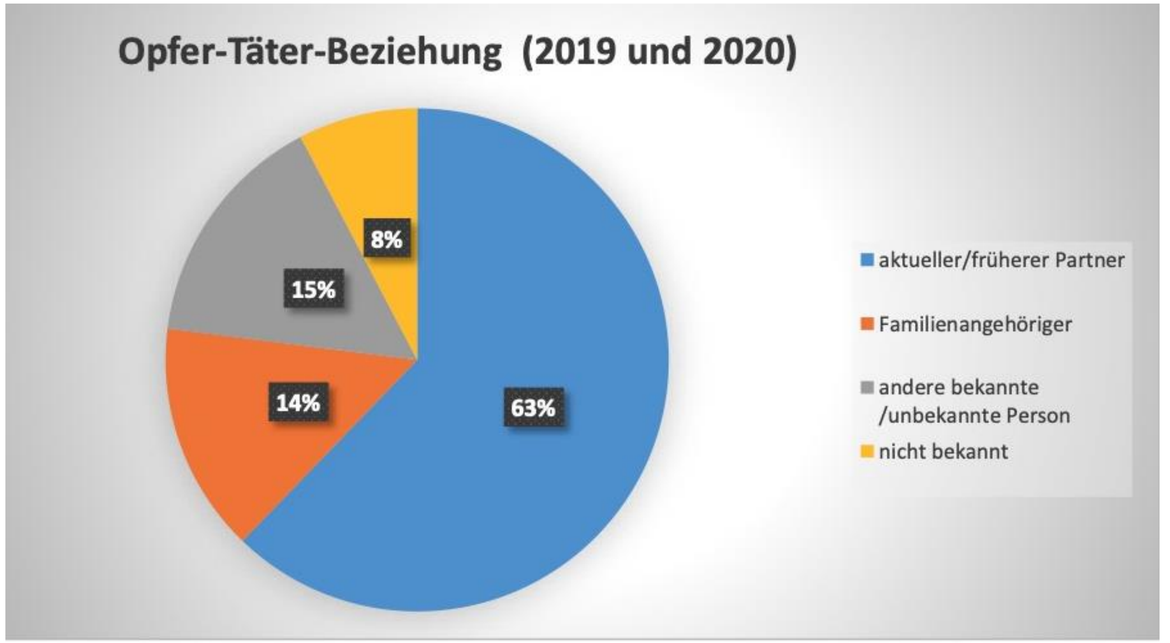
Sie waren seit 56 Jahren verheiratet. Ihr gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich, ihr Mann kümmerte sich um sie. Er überrascht sie im Schlaf, schlägt ihr mit einer Axt mindestens sechsmal auf den Schädel, fügt ihr dann noch mit einem Messer tiefe Schnitte mit einem Messer am Hals zu. "Ich wollte uns vor weiterem Leid befreien", sagt er vor Gericht.

Zeit Online, 08.12.2019

3.

Geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt im Leben älterer und hochaltriger Frauen

Femizide



Betrachtet man die Typen der Tötung von Frauen, so stellt man fest, dass in mehr als drei Viertel der Fälle die Frauen im Rahmen einer engen Beziehung getötet wurden, wobei **63 % der Tötungen durch Partner und 14 % durch Familienangehörige erfolgten**.

Schröttle, M., Arnis, M., Paust, I., Pölzer, L. (2021). Länderbericht. Forschung und Daten: zu Femiziden. Deutschland. Institut für empirische Soziologie (IfeS) an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

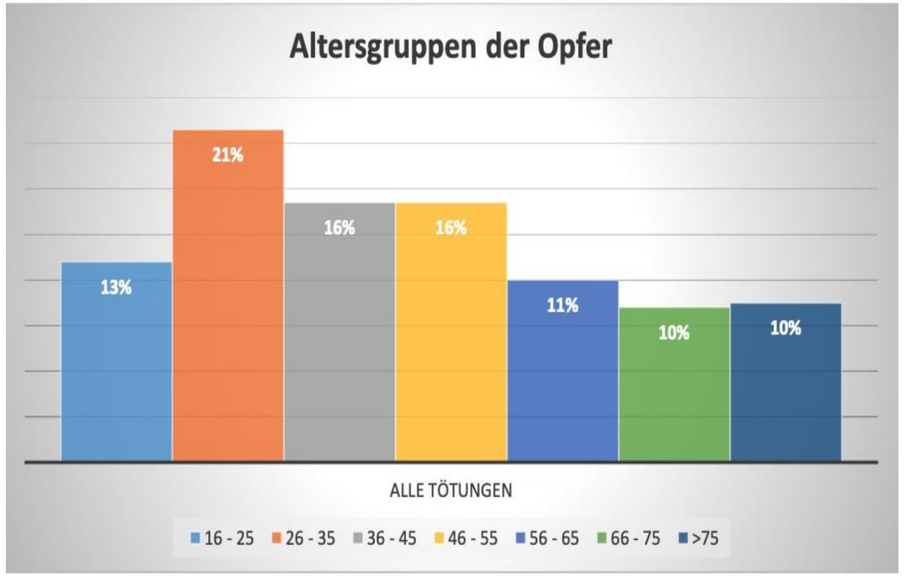
3.

Geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt im Leben älterer und hochaltriger Frauen

Die Opfer von Tötungen durch Partner waren tendenziell jünger, die **Opfer von Tötungen durch Familienangehörige deutlich älter** als der Durchschnitt der getöteten Frauen.

Die Tatsache, dass Frauen, die von Familienangehörigen getötet wurden, in der Mehrzahl älter sind und die **Täter sehr oft ihre Söhne und Enkel** waren (71 % der Fälle), wirft ein neues Licht auf die Analysen von Femiziden.

Auch bei den Opfern von Tötungen außerhalb der partnerschaftlichen Beziehung und des Familienkontextes ist das höhere Alter signifikant und unterstreicht das **hohe Risiko älterer Frauen** in Bezug auf Tötungen durch andere Personen als Partner.



Schröttle, M., Arnis, M., Paust, I., Pölzer, L. (2021). Länderbericht. Forschung und Daten: zu Femiziden. Deutschland. Institut für empirische Soziologie (IfeS) an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

3.

Geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt im Leben älterer und hochaltriger Frauen

Tote Frau in Waren:

74-Jähriger vorläufig festgenommen

Stand: 05.05.2025 15:17 Uhr

Die 63 Jahre alte Frau wurde am Sonntagvormittag tot in ihrer Wohnung gefunden, nachdem sie offenbar mit einem Messer erstochen worden war. Das hat der 74 Jahre alte Ehemann bei einer Vernehmung gestanden, informierte die Staatsanwaltschaft Neubrandenburg.

https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/

Knapp **ein Viertel** der vollendeten Femizide wurde an Frauen über 60 Jahre begangen. Davon waren 40,5 Prozent älter als 80 Jahre.

BKA, Geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichtete Straftaten, Bundeslagebild 2023, S. 39)

3.

Geschlechtsspezifische und häusliche Gewalt im Leben älterer und hochaltriger Frauen

„Gewalt gegen Alte – Täter oft Opfer von Überforderung“ (Ärztezeitung, 08.06.2011)

„Häusliche Gewallt gegen Ältere wird zunehmend thematisiert - vor allem im Hinblick auf Probleme und Missstände im Bereich der pflegerischen Versorgung im Alter. **Dass ältere Menschen Opfer sexualisierter (und anderer) Gewalt werden können (bzw. weiterhin sind), bleibt dagegen weitgehend unberücksichtigt.“** (Thomas Görgen)

4.

Besondere Herausforderungen im Kontext Alter (und Pflege) und häusliche Gewalt

Risikofaktoren und altersspezifische Vulnerabilität

1. Mythen und gesellschaftliche “Altenbilder“
2. Individuelle biographisch bedingte Risikofaktoren
3. Strukturell-gesellschaftlich bedingte Risikofaktoren
4. Sozio-ökonomische Bedingungen
5. Altersspezifische Prozesse und Erkrankungen

4.

Besondere Herausforderungen im Kontext Alter (und Pflege) und häusliche Gewalt

Fallstricke und Mythen

- **„Zu alt für Gewalt - Ein gefährlicher Irrtum“**
  - Stereotype gesellschaftliche Altersbilder und Sexualität (besonders bei Frauen) scheinen unvereinbar.
- **„Die sind doch jetzt schon so lange zusammen… da zankt man sich halt manchmal…“**
  - Häufig wird Partnerschaftsgewalt im Alter als „gegenseitige Gewalt“ eingeordnet. Geschlechtsspezifische Aspekte werden außer Acht gelassen.
- **„Das kann ich gar nicht glauben, sie ist ja so verwirrt.“**
  - Vorschnelle „Altersdiagnosen“ wie Demenz können zu Fehlinterpretationen der Situation führen.
- **„Sie kann ja ohne ihn gar nicht (über-)leben.“**
  - Die Hürden der (pflegebedürftigen Frau ein Leben ohne Partner und Gewalt zu ermöglichen scheinen unüberwindbar.
  - ….

4. Besondere Herausforderungen im Kontext Alter (und Pflege) und häusliche Gewalt

Individuelle biographisch bedingte Risikofaktoren

- ✓ Wahrscheinlichkeit enorm, dass die Betroffenen früher schon (sexualisierte) Gewalt in Kindheit, Jugend, im Erwachsenenalter erlebt haben ist enorm hoch. (Häufig verbunden mit Erfahrungen: niemand hat geglaubt, niemand hat geholfen, Stigmatisierung, Pathologisierung, …)
- ✓ Häusliche Gewalt beginnt in den meisten Fällen nicht erst im Alter: langanhaltende Gewalterfahrung durch Partner (psychische, körperliche, ökonomische, sexualisierte Gewalt)

4.

Besondere Herausforderungen im Kontext Alter (und Pflege) und häusliche Gewalt

Strukturell-gesellschaftlich bedingte Risikofaktoren

- ✓ Struktureller, gesellschaftlicher, juristischer Wandel von Bewertung von häuslicher Gewalt und Rollenbilder an Frauen (in der Ehe)
  - ✓ „Gehorsamsparagraf“ bis 1957
  - ✓ Hausfrauenehe“ bis 1977
  - ✓ Vergewaltigung in der Ehe als Straftatbestand 1997
  - ✓ Gewaltschutzgesetz 2002

4.

Besondere Herausforderungen im Kontext Alter (und Pflege) und häusliche Gewalt

Gesetzliche Veränderungen seit den 50´er Jahren

Die heute 80jährigen Frauen sind 1944 geboren.
Die heute 70jährigen Frauen sind 1954 geboren.

„Die Frau genügt ihren ehelichen Pflichten nicht schon damit, dass sie die Beiwohnung teilnahmslos geschehen lässt.“ (Auszug aus einer Urteilsschrift des Bundesgerichtshofs von 1966)

1977 wurde die sog. Hausfrauenehe abgeschafft, die vorsah, dass es eine vorgeschriebene Aufgabenteilung gab.
(Da waren die heute 80jährigen Mitte dreißig, die meisten also wahrscheinlich schon verheiratet.)

Erst 1998 ist Vergewaltigung in der Ehe strafbar. (Da waren die die heute 80jährigen schon Mitte 50 und viele seit 20 – 30 Jahre verheiratet.)

4. Besondere Herausforderungen im Kontext Alter (und Pflege) und häusliche Gewalt

Sozio-ökonomische Bedingungen

- ✓ Ökonomische Abhängigkeiten (bis 1977 konnte der Ehemann alleine über das Einkommen und Vermögen der Familie bestimmen)
  - ✓ Zurückstellen der eigenen Berufstätigkeit
  - ✓ Niedrigere Rente
  - ✓ Eigentumsverhältnisse
- ✓ Große Bindung an sozialen Lebensraum (Nachbarschaft, Gemeinde, Ehrenamt…)
- ✓ Risiken für Gewalteskalation: Einschneidende Erlebnisse bzgl. der männlichen Rolle (Berentung, Erkrankung, Pflegebedürftigkeit, etc.)

4.

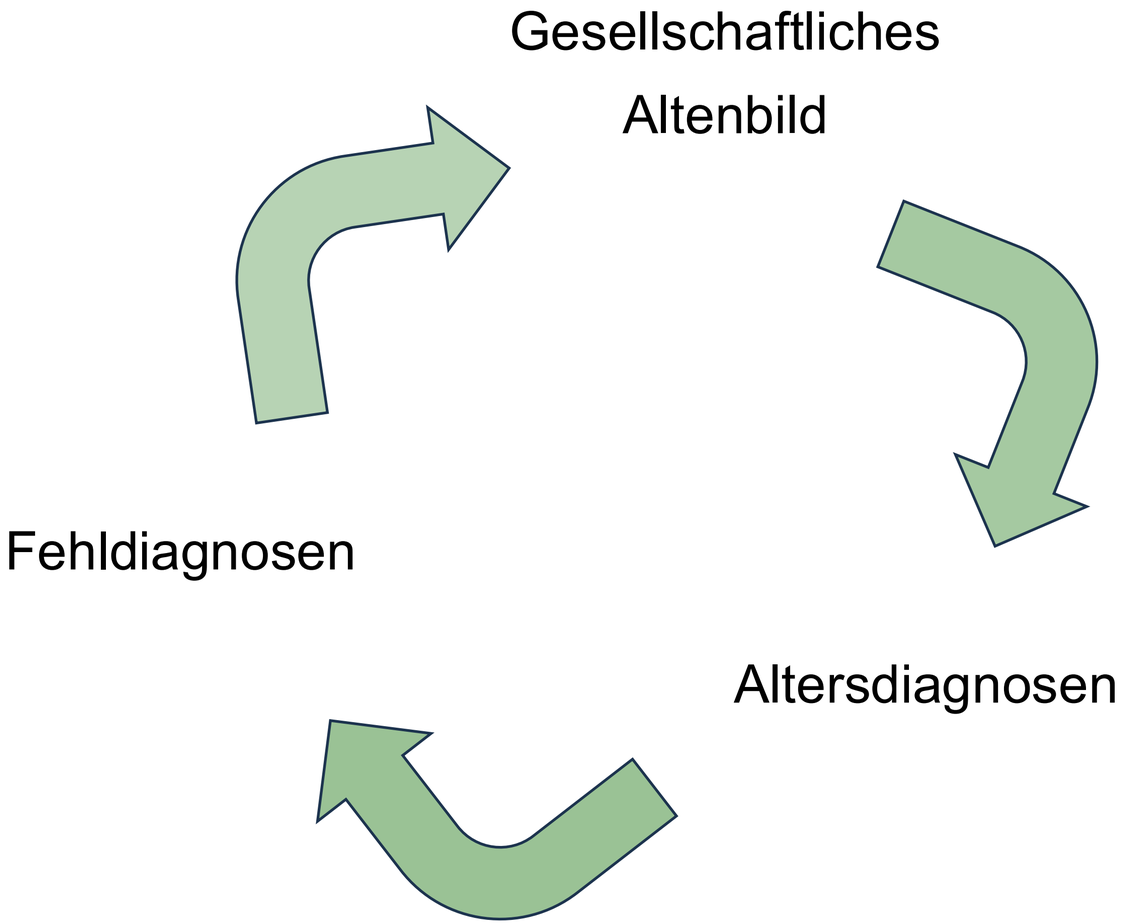
Besondere Herausforderungen im Kontext Alter (und Pflege) und häusliche Gewalt

Altersspezifische Prozesse und Erkrankungen

- ✓ Krankheitsbedingte (kognitive, mentale, körperliche) Einschränkungen erhöhen Abhängigkeit und Verletzlichkeit **UND** die Chance und reale Möglichkeit sich Hilfe zu holen.
- ✓ Gewalt durch Partner oder Angehörige im Pflegekontext wird oft mit Überlastung erklärt und verharmlost. Dabei zeigen sich besonders in Pflegesituationen traditionelle Rollenerwartungen und geschlechtsspezifische Unterschiede:
  - ✓ Pflegebedürftige Frau erfüllt nicht mehr ihre Pflichten
  - ✓ Pflegebedürftiger Mann: „In guten wie in schlechten Zeiten“ (auch in Gewaltbeziehungen)
- ✓ Erhöhtes Risiko von Fehldiagnosen und Fehlinterpretationen

4.

Besondere Herausforderungen im Kontext Alter (und Pflege) und häusliche Gewalt



4.

Besondere Herausforderungen im Kontext Alter (und Pflege) und häusliche Gewalt

Symptome einer Demenz: Leitsymptom

Gedächtnisstörungen

- Nachlassen des Kurzzeitgedächtnisses
- Sprachstörungen
- Orientierungsprobleme (örtlich, zeitlich)
- Veränderung der Stimmungskontrolle
- Verstärkte Rückzugstendenzen, Isolation
- Panikattacken, wahnhafte Überzeugungen, Sinnestäuschungen
- Unruhe, Angst
- Aggression und Streitsüchtigkeit
- Argwohn / Verdächtigung anderer
- Halluzinationen, Wahnvorstellungen
- Schlaflosigkeit
- Rastloses Herumlaufen

Traumafolgesymptome: Leitsymptome

Übererregung, Apathie, Flashbacks

- Gedächtnis-, Konzentrationsstörungen
- Desorientierung
- Schlafstörungen
- Angst- und Panikattacken
- Misstrauen
- Übererregung, Schreckhaftigkeit
- Bewusstseinsstörungen, Halluzinationen
- Isolation und Rückzug
- Zwangshandlungen
- Ess-Störungen
- Alpträume

5.

Bedarfe von älteren und hochaltrigen Frauen im Kontext geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt

Zugang zu Hilfen:

„Sehr eindeutig wissen ältere gewaltbetroffene Frauen seltener als jüngere von **Hilfeangeboten** und sehr eindeutig nehmen sie auch **seltener Hilfen in Anspruch**.“

Barbara Nägele: Partnergewalt gegen ältere Frauen - Befunde und Perspektiven für Prävention und Intervention, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation desDeutschen Präventionstages. Hannover 2011, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1653

5.

Bedarfe von älteren und hochaltrigen Frauen im Kontext geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt

Neue Akteur*innen

„Es gab in unserer Studie einige Nadeln im Heuhaufen – so haben wir Einrichtungen bezeichnet, die über relevante Fallkenntnis berichteten und nicht aus den Bereichen Frauenberatung und Unterstützungsdienste für Opfer häuslicher Gewalt und Polizei kamen.

So z.B. eine Einrichtung der Wohnungslosenhilfe, eine Beratungsstelle einer kommunalen Wohnungsbaueinrichtung, ein Pflegeheim, einen sozial-psychiatrischen Dienst, eine Psychiaterin und eine psychosoziale Beratungsstelle.

Unserer Erfahrung nach spielen **Zufälle** sowie biographische/berufliche Hintergründe bei den Fachleuten eine Rolle dabei, **ob Fälle bekannt werden bzw. das Thema** wahrgenommen wird.

Barbara Nägele: Partnergewalt gegen ältere Frauen - Befunde und Perspektiven für Prävention und Intervention, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation desDeutschen Präventionstages. Hannover 2011, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1653

5.

Bedarfe von älteren und hochaltrigen Frauen im Kontext geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt

Neue Akteur*innen

Neue Akteur*innen im Gewaltschutz

- ✓ Altenhilfenetzwerke
- ✓ Religiöse Gemeinschaften
- ✓ Ambulante und Stationäre Pflege
- ✓ Hausärzt*innen etc.

Verursacher von Gewalt / Täter*innen

- ✓ Gewalt durch Söhne und Enkelsöhne/ Töchter – Innerfamiliäre Gewalt
- ✓ Gewalt durch Pflegepersonal = „häusliche“ Umgebung

5.

Beratung mit älteren und hochaltrigen Frauen

Wahrscheinliche Besonderheit bei älteren /hochaltigen Frauen

- Bisher wurde nicht über die vergangenen und auch aktuellen möglichen Gewalterlebnisse gesprochen
- Wenn erzählt wird, dann viel und mitunter werden Ereignisse zeitlich stark vermischt
- Andere Sprache / Verständnis
- Andere Sozialisation / „Benimm-Regeln“
- Vorerfahrungen keine Hilfe und Unterstützung bekommen zu haben
- Längere Beratungsprozesse – Zieloffen!

Mögliche Veränderungen im Alter mitbedenken:

- Lern- und Veränderungsprozesse brauchen mehr Zeit
- Hör- und Sehvermögen beeinträchtigt
- Verlangsamung der Informationsaufnahme und –verarbeitung, sowie motorischer Abläufe
- Einschränkung der Aufmerksamkeitsspanne
- Beeinträchtigungen durch Medikamente, Mobilität

5.

Beratung mit älteren und hochaltrigen Frauen

Konsequenzen für die Beratung

- Sexualisierte und häusliche Gewalt thematisieren und bei der Einordnung der Erlebnisse unterstützen
- Zu verstehen geben, dass die Geschichte hier Platz hat und nicht überfordert
- Unterbrechen / Abbrechen der Erzählungen bei Traumaaktivierung
- Mitteilen, dass das Gehörte verstanden wird (auch im historischen Kontext, sonst nachfragen)
- Größere Strukturierung und Klarheit, „angemessene Sprache“
- Längere Beratungszeit und kleinschrittige Beratung ermöglichen
- Zugänge durch aufsuchende Beratung ermöglichen
- Unterstützungsbedarf in Zusammenhang mit Krankheit und Pflege für betroffene Frauen und Partner in dem Prozess mitbedenken
- Einbezug von (mehreren) Dritten zur Fallübergabe oder zur Koordinierung erforderlich
- Zu einem positiven Ende führen – Folgende Schritte besprechen

6.

Fazit:

„Zu alt für Gewalt – Ein gefährlicher Irrtum!:

- **Öffentlichkeitsarbeit** ist wichtig, um Mythen über sexualisierte Gewalt und „alte Frauen“ zu dekonstruieren und Betroffenen den Weg zu ermöglichen zu sprechen und Hilfe zu bekommen
- Frauen, die Partnerschaftsgewalt betroffen sind, brauchen **intensivere Beratung, Unterstützung und Begleitung** (großer Gesprächsbedarf + große Hilflosigkeit).
- **Aufsuchende Beratung** sollte ermöglicht werden.
- Häusliche Gewalt muss „weiter“ gedacht werden (Familienangehörige und Pflegepersonen)
- **Sensibilisierung und Fortbildung** zu Dynamiken häuslicher Gewalt und Gewalthilfesystem für weitere Berufsgruppen (medizinisches oder pflegerisches Personal, Hausärzt:innen, Senior:innenberatung)

6.

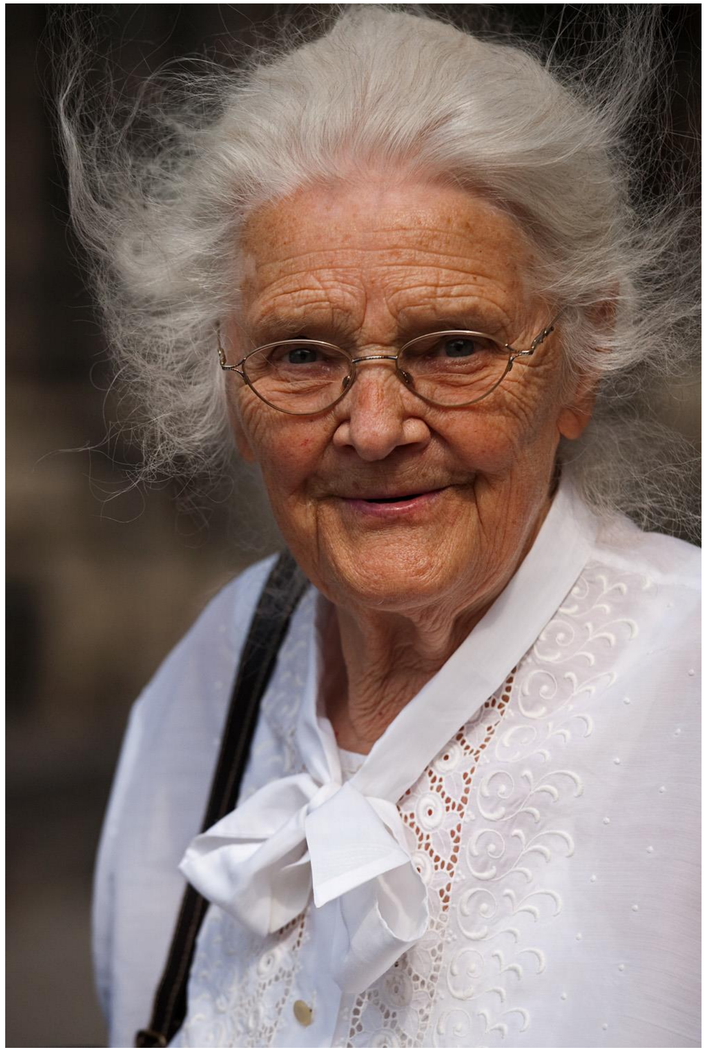
Fazit:

- **Schutzkonzepte** im Bereich Altenhilfe und Pflegeeinrichtungen
- **Notfallhilfe im Bereich Pflege aufbauen**. Zugänge für kurzfristige Hilfe ermöglichen.
- **Vernetzung der unterschiedlichen Akteur*innen!**
- **Neues Wissen** ist erforderlich: Bei eigener **Pflegebedürftigkeit** oder der des Partners: lange Antragswege, zu wenig Kapazitäten, obwohl schnelle Hilfe notwendig ist.
- Es braucht spezialisierte Frauenberatungsstellen und die Anerkennung als **„besondere Zielgruppe“** gemäß der Istanbul-Konvention

Es gibt viel zu tun…

Verhelfen wir älteren und hochaltrigen Frauen zu einem Leben in Würde und ohne Gewalt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Referentin: Denise Klein
Dipl. Päd. und Traumazentrierte Fachberaterin,
Mitarbeiterin bei Paula e.V.